



AM ENDE VON FATIH AKINS MUSIKDOKUMENTATION »CROSSING THE BRIDGE – THE SOUND OF ISTANBUL« GESTEHT DER BERLINER MUSIKER ALEXANDER HACKE, BEKANNT ALS BASSIST DER »EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN«, SEINE ZUNEIGUNG: »EINES IST SICHER: ICH HABE MICH IN DIE MUSIK ISTANBULS VERLIEBT.« DENN ISTANBUL IST NICHT EINFACH NUR EINE WELTSTADT IN DER TÜRKEI. DIE SICH AUF ZWEI KONTINENTE AUSBREITENDE METROPOLE IST DAS PULSIERENDE ZENTRUM DES LANDES. IN JEDLICHER HINSICHT – AUCH UND VOR ALLEM KULTURELL. DER FAGOTTIST BURAK ÖZDEMİR IST IN ISTANBUL AUFGEWACHSEN, HAT IN NEW YORK STUDIERT UND LEBT HEUTE IN BERLIN. KLAUS HÄRTEL SPRACH MIT IHM ÜBER SEINE MUSIK, SEIN INSTRUMENT UND ISTANBUL.

Im November 2012 fand die Live-Welt-premiere Ihrer CD »Vivaldi: The New Four Seasons« statt. Wie war's?

Toll war es. Ich finde die Konzerte persönlich schwierig vorzubereiten, in denen Barock und Elektronik oder Jazz und Zeitgenössisches vermischt sind. Aber im Radialsystem V haben wir eine fantastische Balance gefunden. Jochen Sandig und Folkert Uhde vom Haus haben es für uns – Musica Sequenza – sehr angenehm gemacht, da für unsere künstlerische Tätigkeit alles ermöglicht wurde. Ich werde die Verbindung mit dem Publikum dort nie vergessen.

Wie kam Ihnen eigentlich die Idee zu Ihrer Version? Und wie war die Umsetzung?

Ich habe »The New Four Seasons« 2010 in Venedig entwickelt. Von Antonio Vivaldi gibt es für Fagotto obligato, Streicher und Basso Continuo insgesamt 37 unbekannte Concerti, die nicht alle veröffentlicht bzw. aufgenommen wurden. In dieser Zeit war

chen können. Zum Beispiel im Winter Erdbeeren essen oder im Sommer nach Dubai fliegen, um Ski zu fahren. Vivaldi ist ein Komponist, der sich vor fast 300 Jahren mit dem Thema »Natur und die Jahreszeiten« beschäftigt und für seinen Violin-Zyklus »La Quattro Stagioni« eine eigene Sonette geschrieben hat. In diesem Sinne war Vivaldi für mich die perfekte Musik zum folgenden Projekt »The New Four Seasons«. Ich wählte aus den 37 Fagotto obligato Concerti vier unterschiedliche aus und verfasste dazu meine eigenen Gedichte, die die subjektive Perspektive des modernen Menschen reflektieren sollten. Das Projekt haben wir erst in den USA als »Work in Progress« in renommierten Häusern aufgeführt und anschließend im März 2012 mit Sony Classical Germany veröffentlicht.

Ist Ihnen das Überschreiten von musikalischen Grenzen nie schwergefallen?

Im Gegenteil. An musikalischen Grenzen zu arbeiten ist für mich so interessant, dass

BURAK ÖZDEMİR

JAHRESZEITEN FÜR DEN MODERNEN MENSCHEN

ich auf der Suche nach der passenden Musik für mein Projekt »The New Four Seasons«. Als junge Musiker der Juilliard School wollten wir unsere Meinung zum Klimawechsel, zur Globalisierung und zum Thema Naturschutz äußern. Wir wollten unsere Stimme erheben mit einer Bühnenproduktion, in der moderne Menschen durch Technologie und finanzielle Möglichkeiten ihre eigenen Jahreszeiten erleben bzw. sich von der Natur unabhängig ma-

ich manchmal um sechs Uhr morgens durchgearbeitet aus meinem Tonstudio komme wie ein ausgeschlafenes Baby.

Was ist die Philosophie von »Musica Sequenza«?

»Museq« ist ein modernes Ensemble für die Zukunft der klassischen Musik, in dem wir unsere aktuellen sozio-ökologischen und kulturellen Themen durch musikalische

» BORUSAN

ist einer der führenden Industriekonzerne der Türkei und seit seiner Gründung leidenschaftlicher Förderer von Kunst und Kultur. Er sieht sein Engagement als aktive Unterstützung des türkischen Modernisierungsprozesses. Die Kernaktivitäten des Borusan Culture and Arts (BCA) konzentrieren sich auf das Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra und das Borusan Quartett. Der Borusan Kinderchor ist eine Initiative, die Kinder im Bereich der klassischen Musik fördert. Ein jährliches Stipendium wird zur Unterstützung junger Nachwuchsmusiker vergeben. Seit 2010 dient das MusicHouse (Foto) als Schauplatz verschiedener Darbietungen aus den Bereichen klassische Musik, Jazz, Weltmusik und Tanz.

Infos: www.borusansanat.com



ten bedeutet oder London für England, ist Istanbul für die Türkei. Die Stadt funktioniert wie ein unabhängiges, eigenes Land. Ich bin in Istanbul geboren, eine der ältesten Städte der Welt, wo sich über hundert verschiedene Kulturen vermischt haben. Sie können versuchen, es sich so vorzustellen: Viele verschiedene musikalische Richtungen hört man einfach auf der Straße, von A bis Z läuft Musik in Istanbul. Dort aufzuwachsen ist natürlich eine der größten Inspirationen für mein jetziges musikalisches Denken gewesen.

Wie hat Ihr Umfeld reagiert, als Sie Musik zu Ihrem Beruf machten?

Mein Vater Cengiz Özdemir ist Komponist und Pianist, meine Mutter hat klassisches Ballett getanzt. Beide Großeltern waren Designer. Mein Großvater

war der damalige Bühnenbildner der Istanbuler Staatsoper. Meine jüngere Schwester ist Mode-Designerin. Also ich glaube, ich kann sagen, dass ich aus einer relativ künstlerischen Familie stamme. Deswegen wäre es eher eine Überraschung gewesen, wenn ich mich bewusst entschieden hätte, meine Karriere als Chemiker zu beginnen.

Wann war Ihnen klar, dass Sie das beruflich machen würden?

Eigentlich wollte ich immer Fotomodel und Schauspieler werden. Ich arbeite glücklicherweise immer noch gelegentlich als

In Istanbul isst man besser, aber in Berlin verliert man nicht so viel Zeit im Verkehr. Beide Städte sind Großstädte, kosmopolitisch, kulturell gemischt und haben eine wichtige Geschichte.

Sie erhielten von Borusan ein Stipendium, um an der Juilliard School zu studieren. Wie kam es dazu?

Meine Beziehung mit Borusan ist noch viel älter als das. Als ich 2005 beim »Turkey Young Talents«-Wettbewerb den 1. Preis bekommen habe, bin ich anschließend der Vorsitzenden des Stiftungsrats Zeynep Hamedi vorgestellt worden. Sie ist seitdem für mich wie eine zweite Mutter. Erst habe ich mein Diplom-Studium an der Universität der Künste in Berlin mit der Förderung Borusans erfolgreich abgeschlossen und anschließend ein künstlerisches Aufbaustudium an der Juilliard School. Inzwischen haben wir immer zusammen Projekte auf die Beine gestellt, wie zum Beispiel ein Solokonzert mit den Istanbuler Philharmonikern unter Leitung von Gürer Aykal oder auch die Tonaufnahme des Albums »The New Four Seasons«. Zuletzt eben auch das Museq-Showcase-Konzert in Kooperation mit dem Radialsystem V Berlin.

Borusan unterstützt sehr stark die Kultur in der Türkei – warum machen die das?

Weil sie genau wissen, wie wichtig das ist. Die Asim-Kocabiyik-Stiftung und Borusan Culture sind nicht nur in der Türkei, sondern auch in Europa die Adressen für Kultur und die Künste.

Umsetzungen und Bühnenproduktionen realisieren, unsere Stimme erheben und unsere Meinungen äußern. Wir haben etwas zu sagen, dafür brauchen wir nicht unbedingt die Worte, die zu einer gewissen Sprache gehören.

Woher rührt eigentlich Ihre Begeisterung für das Fagott? Denn das Modeinstrument schlechthin ist es ja nicht, oder?

Das Fagott kam zu mir, als ich mich im Alter von zehn Jahren bei dem Istanbuler Konservatorium beworben habe. Das war Liebe auf den ersten Blick – die Stimme, die Ausstrahlung... Ich habe mir sofort gedacht: »Ich will mich unbedingt damit beschäftigen!«

Wie ist es für Sie gewesen, in der Türkei Musik zu machen? Ist das eine »normale« Freizeitbeschäftigung in Istanbul oder waren Sie damals etwas Besonderes?

In Deutschland gibt es dafür keine guten Beispiele, aber was New York für die Staa-

Model. Aber Berufsmusiker zu sein, war einfach ein organischer Übergang, weil man mit der Berufsausbildung so früh anfängt: mit fünf im Knabenchor singen, ab zehn »full-time« Klavier und das Fagott-Studium am Konservatorium, als Teenager coole Jazz-Mucken, DJ-Auftritte, dann die Fagottisten-Stelle bei der Istanbuler Staatsoper... Berlin: Alte-Musik-Szene – New York: Museq...

Sie kennen die Kultur in der Türkei und auch die in Deutschland bzw. Berlin. Was hat Berlin für Vorteile gegenüber Istanbul – und umgekehrt?

Was ist der Unterschied der stiftungsfinanzierten Kultur in der Türkei durch Borusan und der staatlich unterstützten Kultur in Deutschland.

Sie beantworten ihre Frage schon selbst. Eine ist staatlich, wobei Borusan als eine private Stiftung mittlerweile Kultur und Kunst in einem Rahmen finanziert, den man mit staatlichen Projektförderungen in Deutschland vergleichen kann. Die kulturellen Aktivitäten in der Türkei wären ohne Borusans Förderungen dramatisch niedriger – auch wenn in der Türkei noch einige andere private Stiftungen tätig sind. ■